

Knowledge and Education in Classical Islam. Historical Foundations – Contemporary Impact

Tagungsbericht zur Konferenz an der Georg-August-Universität Göttingen

1. bis 5. Oktober 2011

*Elif Medeni**

Die Initiatoren der international sehr gut besetzten Konferenz waren Prof. Dr. Sebastian Günther, Georg-August-Universität Göttingen, und Prof. Dr. Ali Shaban, Al-Azhar Universität Kairo.¹ Durch die Kooperation mit Ägypten waren zahlreiche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Ägypten anwesend. Des Weiteren waren viele internationale und renommierte Personen, u.a. Prof. Dr. Wadad Kadi, Prof. Dr. Josef van Ess oder Prof. Dr. Hans Daiber, auf der Konferenz sowohl als Vortragende, aber auch als Zuhörende vertreten. Die starke internationale Präsenz spiegelte sich auch im Advisory Board der Konferenz wider: Asma Afsaruddin, Indiana University; Lale Behzadi, University of Bamberg; Maher Jarrar, American University of Beirut; Todd Lawson, University of Toronto; Jens Scheiner, Research Center “Education and Religion” Göttingen.

Das Programm der fünftägigen Konferenz gliederte sich in 27 Panels.² In jedem Panel trugen jeweils zwei bis drei Redner zu thematischen Einheiten wie z.B. *Knowledge and Education in Early Islamic Times – Islamic Pedagogy: Its Principles and Media – Islamic Philosophers on Knowledge and Education* oder *Gendering Islamic Education* vor. Drei Panels fanden jeweils parallel statt, sodass die Teilnehmer die Qual der Wahl hatten, zwischen den interessanten und ansprechenden Themenblöcken auswählen zu müssen. Daher kann im vorliegenden Tagungsbericht auch nur eine Auswahl an inhaltlichen Inputs zusammengefasst wiedergegeben werden. Die Strukturierung der Konferenz ermöglichte es wiederum, ein breites und reiches Themenspektrum im Programm aufzunehmen. Für Abwechslung während der Konferenz sorgten am zweiten Tagungstag ein musikalischer Beitrag mit einer klassischen *ūd* und einer *nāy* sowie ein Tagesausflug nach Wernigerode und Ebergötzen.

Der Hauptveranstaltungsort der Konferenz war die historische Paulinenkirche, die mit ihrem nostalgischen Ambiente den Titel der Konferenz durchaus akzentuierte. Das Welcome Dinner im Archäologischen Institut der Universität Göttingen bot neben köstlichen Speisen Möglichkeiten zum Kennenlernen und zum weiteren Austausch.

Die Eröffnungszeremonie startete mit den Begrüßungsreden der Initiatoren und führte über zur Willkommensrede des Großmuftis Prof. Dr. Ali Gomaa aus Ägypten, dem es nicht möglich war, selbst an der Konferenz teilzunehmen und der daher per Videoaufzeichnung seine Gedanken zur Konferenz mit dem Plenum teilte. Die beiden Keynote Speakers waren Prof. Emerita Wadad Kadi, University of Chicago, und Prof. Peter Heath, American University of Sharjah.

Prof. Kadi trug zum Thema “*The Humanities through Islamic Eyes: The Beginnings*” vor. Sie führte in ihrem Vortrag ausführlich in ihr Thema ein und bemerkte, dass vier Faktoren die frühe islamische Zivilisation deutlich geprägt hätten: die vielen Eroberungen; der Staat und die großen Interventionen in der Standardisierung des Qur’ān sowie die ganzen anschließenden Übersetzungsbewegungen; der Umgang mit Papier sowie eine sich etablierende Buchkultur; und zu guter Letzt

* Elif Medeni ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin im Fachbereich der Islamischen Religionspädagogik an der Universität Wien.

¹ Näheres zur Konferenz unter URL: <http://www.uni-goettingen.de/de/308223.html> (letzter Zugriff: 28.02.2012).

² Eine Teilnahme an der Konferenz war der Verfasserin des vorliegenden Berichtes nur an den ersten drei Tagen möglich.

Conference Proceeding / Tagungsbericht

Wissenschaftler und Wissen. Darüber hinaus bemerkte sie, dass drei Themen hinsichtlich der Auseinandersetzung mit Humanität aus einer islamischen Perspektive zu beachten seien: die menschenzentrierten Aspekte der religiösen Disziplinen in Ergänzung zu den gottzentrierten Aspekten; ein Vergleich zwischen dem europäischen Erziehungs- und Bildungsprogramm von der *Studia humanitatis* und den Disziplinen islamischer Zivilisation (diese seien wiederum in sechs Kategorien zu betrachten: Klassifikation, Vertreter und Repräsentanten, Funktion, Gegenstand, Methodologie und Verbreitung) sowie humanistische Impulse und die Vorliebe für Humanität im *Kitāb al-fihrist* von Ibn al-Nadīm. Prof. Kadi beendete ihren Vortrag mit al-Nadīm Visionen von Zivilisation im Allgemeinen und der islamischen Zivilisation im Speziellen.

Prof. Dr. Peter Heath trug zum Thema *“The Role of Classical Knowledge and Education in Modern Arab Higher Education”* vor. Er schickte seinem Vortrag zunächst voraus, dass die Rolle der klassischen islamischen Wissenschaften in der modernen arabischen, universitären Bildung eine ambivalente sei. Ferner thematisierte er die Blütezeit der islamischen Wissenschaften und deren Zerfall und bemerkte, dass heutzutage immer noch eine Nostalgie und Verbundenheit mit bedeutenden und wegweisenden Beiträgen des Islam zu verschiedenen Wissenschaften bestünde. Ausgehend von den sieben wichtigsten Bereichen des Wissens nach Ibn Ḥazm fokussierte der weitere Vortrag die heutige Bildungspolitik in den privaten und staatlichen Hochschulen in modernen arabischen Staaten mit einem besonderen Schwerpunkt auf die Vereinigten Arabischen Emirate. Mit der Thematisierung von Fragen wie „Welche Fächer wollen Studenten heute studieren?“, „Warum ist eine Einführung in klassisches islamisches Wissen von Bedeutung?“ beendete Prof. Heath seinen Vortrag.

Ein weiterer anregender Impuls kam am ersten Tag von Prof. Todd Lawson, University of Toronto, der über *“Muhammed the Educator: Heroism and the Epic of Islam”* referierte. Lawson führte aus, dass der epische Charakter des Korans kaum in Diskussionen, sowohl über die Eigenart des Korans als auch über seinen Bildungs- und Erziehungsauftrag, Eingang gefunden habe. Im Koran werde eine „epische Reise“ der Menschheit beschrieben, die von Unwissenheit und Barbarei hin zu einer Zivilisation und Aufklärung geführt hätte. Propheten und Überbringer seien auserwählt worden und „Helden“ dieses Epos. Lawson führte weitere Elemente des Epos an, die ebenfalls im Koran bzw. in der Biografie des Propheten vorzufinden seien. Ein weiterer „Held“ im Koran sei die Menschheit, die sich durch die Prophetenvorbilder zu einem Status des Wissens und einer sich vervollkommnenden Zivilisation erhebe und sich von Grausamkeit, Ignoranz und *ḡahl* entferne. Lawson resümierte, dass die Essenz der epischen Reise der Menschheit von Barbarei hin zu einer Zivilisation nach islamischem Ideal für sich allein Bildung sei.

Am zweiten Tag der Konferenz thematisierte Prof. Hans Daiber in seinem Vortrag *“The Malaysian Scholar Syed Muhammad Naquib al-Attas (born 1931) on Islamic Education: An Evaluation in View of Classical Islamic Sources”* den prominenten zeitgenössischen muslimischen Philosophen und Denker al-Attas und seine Ideen bezüglich des Wissens und der Bildung im Lichte der frühen islamischen Denker wie Ibn Qutayba und al-Farābī. Al-Attas, der versuchte mit seinen Abhandlungen das Ideal der „Islamischen Bildung“ zu konstituieren, trug deutlich zu den Diskussionen um die islamische Bildung bei und gründete 1987 in Kuala Lumpur das „International Institute of Islamic Thought and Civilization“. Weitere anregende Beiträge waren *“Al-Tabari’s Methodology: A Classical Case of Historical-Critical Quran Studies”* sowie *“Women Scholars of Hadith: A Case Study of the 14th Century”*.

Neben den vielen eher theoretisch, wissenschaftlich orientierten Vorträgen, gab es in den Panels auch für die Praxis relevante Auseinandersetzungen. So stellte beispielsweise Farah Ahmed, University of Cambridge, in ihrem Vortrag *“Tarbiyah for Shakhsiyah – Synthesizing Classical Islamic and Modern Pedagogy to Meet the Needs of Muslim Children in the 21st Century”* das Shakhsiyah-Konzept vor, welches u.a. Eingang in das Schulprogramm diverser islamischer Privatschulen in Großbritannien gefunden hat. Dr. Nadeem Memon, University of Toronto, schlug in seinem Vortrag *“The Relevance of Classical Islamic Conceptions of Education to Contemporary Islamic*

Schooling“ eine Brücke zwischen klassischen islamischen Konzeptionen von Bildung und Erziehung und deren Relevanz für die heutigen Diskussionen um islamische Erziehung und Pädagogik.

Abschließend ist zu bemerken, dass es die Initiatoren der Konferenz geschafft haben, das Thema *“Knowledge and Education in Classical Islam. Historical Foundations & Contemporary Impact”* an fünf Tagen einer breiten sowohl theoretischen als auch praktischen Diskussion zu unterziehen. Viele Impulse für weitere Diskussionen über Bildung und Wissen wurden – über die klassische Periode des Islam hinausgehend – gegeben. Angesichts der Tatsache, dass gerade aktuelle Diskussionen um den islamischen Religionsunterricht sowie die islamische Bildung und Erziehung oft in der Schwebelage geführt werden, häufig ohne Bezugnahmen auf klassische islamische Theorien oder Ansätze, lieferten das Profil und die Ausrichtung dieser Konferenz einen unbedingt notwendigen, essenziellen Beitrag. Denn ohne die klassischen islamischen Theorien und Ansätze von Bildung, Erziehung, Wissen sowie Sozialisation herauszuarbeiten und darzustellen, wird es nur schwer möglich sein, eine moderne und konsistente Islamische Religionspädagogik zu konstituieren und sinnvolle Bezüge bzw. Verknüpfungen zu anderen Disziplinen herzustellen. Die vielen Anregungen der Konferenz auf unterschiedlichen Ebenen produktiv und nachhaltig umzusetzen, wird eine spannende Herausforderung für alle Beteiligten der Konferenz bleiben.

Der 18. Internationale DAVO Kongress

Bericht zum Kongress in Berlin

6. bis 8. Oktober 2011

Von Jenin E. Abed*

Die Deutsche Arbeitsgemeinschaft Vorderer Orient (DAVO) ist ein wissenschaftliches Netzwerk für gegenwartsbezogene Forschung und Dokumentation im Schwerpunktbereich der Islamwissenschaften. Zu ihren Hauptaufgaben gehört die jährliche Ausrichtung einer internationalen Konferenz für interessierte Mitglieder und Nicht-Mitglieder. Der 18. DAVO Kongress vom 6. bis 8. Oktober 2011 wurde von Prof. Gudrun Krämer (Inhaberin des Lehrstuhls für Islamwissenschaften und Direktorin der „Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies“ an der Freien Universität Berlin) in Kooperation mit der Arbeitsstelle Vorderer Orient des Instituts für Politikwissenschaft und dem Zentrum Moderner Orient an der Freien Universität Berlin organisiert.

Hier trafen sich mehr als 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus über 30 Ländern, nicht nur aus Europa, sondern auch aus Ländern wie Irak, Ägypten oder Russland. Das Programm umfasste über 70 Panels und nahezu 200 Einzelvorträge.³ Die rege Beteiligung kann sicherlich auf die besonderen Ereignisse des Jahres 2010/2011 zurückgeführt werden, als die arabische Welt nicht nur die Weltöffentlichkeit, sondern auch die Wissenschaft mit ihrem Aufbegehren überraschte. Diesen Aspekt ließen der Vorsitzende der DAVO, Prof. Günther Meyer, sowie der Direktor der Freien Universität Berlin nicht außer Acht, als sie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am ersten Abend der dreitägigen Tagung begrüßten. Ihnen zufolge stünde eindeutig der „Arabische Frühling“ im Fokus des

* Jenin Elena Abed ist seit 2008 wissenschaftliche Hilfskraft am Zentrum für Interkulturelle Islamstudien (ZIIS) an der Universität Osnabrück.

³ Für detailliertere Informationen zum Programm, siehe URL: http://www.zmo.de/veranstaltungen/2011/Davo/Program_DAVO_Congress_2011.pdf (letzter Abruf: 12.03.2012).